

# Camms-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Fernsprecher 24. Zellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes.  
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 137

Freitag, den 21. November 1914, abends

39. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Vom Kriegsschauplatz.

#### Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

##### Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 19. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 19. November. Die Schlacht in Rußisch-Polen nimmt einen günstigen Fortgang. Nach den bisherigen Meldungen machten unsere Truppen 7000 Gefangene und erbeuteten 18 Maschinengewehre und auch mehrere Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

### Vom russisch-türkischen Krieg.

#### Türkische Erfolge gegen die Russen.

Konstantinopel, 19. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Seit zwei Tagen greift unser Heer mit Macht das russische Heer an, das seine Stellung in der Linie Azab-Zagal-Ahahab in der Umgebung der Grenze eingenommen hat. Mit der Hilfe Gottes eroberte unser Heer durch einen Bajonettangriff die Höhen in der Umgebung von Azab, die der Feind außerordentlich stark besetzt hatte. Der Kampf, der heftig ist, nimmt für uns einen sehr günstigen Verlauf.

Unsere in der Richtung auf Batum vorrückenden Truppen brachten dem Feinde eine weitere große Niederlage bei und besetzten die Stellungen von Zavojar und Roura.

#### Ein türkisch-russisches Seegefecht.

Konstantinopel, 19. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Das türkische Hauptquartier meldet: Unsere Flotte, die ausgelaufen war, um nach der russischen Schwarzmeer-Flotte, welche Trapezunt beschossen hatte, zu suchen, traf diese auf der Höhe von Sebastopol. Die feindliche Flotte bestand aus zwei Schlachtschiffen und Hilfskreuzern. In dem Kampfe, der sich entwickelte, wurde ein russisches Schlachtschiff ernstlich beschädigt; die übrigen russischen Schiffe ergriffen, von unseren Kriegsschiffen verfolgt, die Flucht in der Richtung auf Sebastopol.

#### Die Sperrung des Schatt-el-Arab.

Konstantinopel, 20. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Die Türken haben zur Sperrung des Schatt-el-Arab in Bassorah den dort liegenden Dampfer „Elbatana“ der Hamburg-Amerika-Linie gechartert und dann versenkt. Außerdem sorgt eine gute Minensperre für die Sicherung des Schatt-el-Arab gegen englische Angriffe.

#### Der Feldzug gegen Aegypten.

Damaskus, 19. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Die Vorbereitungen für Mobilisation der hiesigen Truppen sind jetzt vollständig durchgeführt. Sie kann als durchaus gelungen bezeichnet werden, obwohl sich ihr mannigfache Schwierigkeiten entgegenstellten. Es braucht nur auf eine Tatsache hingewiesen zu werden, daß die türkische Armee einen Wüstenmarsch von etwa drei Wochen vor sich hat und daß schon für die Nachfuhr von Wasser für so große Truppenkörper etwa 12000 Kamele requiriert werden mußten. Auch der Transport des Artillerie-Parks durch das sandige Gelände erforderte besondere Vorbereitungen. Hier in Damaskus wird demnächst der noch in Konstantinopel weilende Ahebid von Aegypten, Abbas Hilmi Pascha, erwartet. Er wird mit mehreren Prinzen seiner Familie die türkische Armee auf ihrem Vormarsche nach dem Suezkanal begleiten.

#### Die englischen Verteidigungsvorbereitungen.

Konstantinopel, 19. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Englische Truppen haben im Persischen Golf die kleine Insel Has besetzt, auf der sich nur sechs Häuser befinden. Sie ist der Einlaufspunkt des englisch-indischen Handels. Die Engländer haben das Kabel gehoben und die Verbindung nach Mesopotamien abgeschnitten.

Konstantinopel, 18. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Die Engländer landeten in Rowait 4000, auf den Bahrein-Inseln im Persischen Golf 6000 und in Bender-Buldir an der Südküste Persiens 5000 Mann indischer Truppen.

## Verschiedenes aus der Kriegszeit.

### Generalquartiermeister v. Voigts-Rheß †.

Großes Hauptquartier, 19. Nov. (W. B. Amtlich.) Generalquartiermeister, Generalmajor v. Voigts-Rheß ist in der Nacht vom 18. zum 19. November unerwartet einem Herzschlag erlegen. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Generalmajor Werner v. Voigts-Rheß, dem also nur eine kurze Wirksamkeit als Nachfolger des rasch berühmten gewordenen Herrn v. Stein vergönnt gewesen ist, war im Jahre 1863 als Sohn des späteren Generalinspektors der Feldartillerie und Generals der Artillerie Julius v. Voigts-Rheß zu Jüterbog geboren. Beim Ausbruch des Krieges wurde er dem Generalquartiermeister als Stabschef beigegeben, sodas er also der gegebene Erbe der Steinischen Stelle war, als der erste Generalquartiermeister in die Reihe der Truppenführer übertrat.

### Der Kommandant der „Emden“.

Aus der Schweiz, 19. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Aus Sydney wird gemeldet, der Kommandant der „Emden“ sei dort eingetroffen und bleibe dort. Die australische Presse weist die Behauptung zurück, daß er jemals auf seinem Kreuzer eine andere als die deutsche Flagge gehißt habe.

### Kriegsgefangene „Emden“-Leute.

London, 20. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Indir. Ctr. Zerst.) In Singapur befinden sich 150 Matrosen des Kreuzers „Emden“ in Kriegsgefangenschaft.

### Ein Ministerbesuch bei den Gewerkschaften.

Der dieser Tage von einigen Staatssekretären und preußischen Ministern abgestattet wurde, stellt in unserer innerpolitischen Geschichte etwas noch nicht dagewesenes dar und beweist aufs neue, wie völlig der Krieg die früheren Parteigrenzen hinweggesetzt hat. Die Staatssekretäre der Reichsämter wie die preußischen Minister, die durch ihren Besuch die Organisation der sozialdemokratischen Gewerkschaften kennen lernten, sprachen sich über das Gesehene zum Teil sehr anerkennend aus und versicherten, daß die gewonnenen Anregungen später für die Ausstellung von Gesehenswürfen berücksichtigt werden würden. Einstweilen, und auch noch eine ganze Zeit nach der Beendigung des Krieges wird die Gesehensmaschine ja langsam arbeiten müssen, damit der Nährstand sich erst von den Folgen des Krieges gehörig erholen kann. Wenn man zur gegebenen Zeit aber Hand in Hand und im gegenseitigen Vertrauen miteinander arbeitet, dann werden, wie man mit Bestimmtheit erwarten darf, allen Teilen gerecht werdende Ergebnisse erzielt werden.

### Der „König von Jerusalem“.

Paris, 19. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Indir. Ctr. Zerst.) Der konservative Abgeordnete Demys Cochin schlägt vor, daß die Verbündeten nach dem Fall des Türkreichs König Albert zum König von Jerusalem machen. Frankreich als Protektor Syriens und England als Herr Aegyptens könnten sich auf keine glücklichere Wahl einigen.

### Rußland pumpt das verbündete England an.

weil sein ihm näher stehender Verbündeter und langjähriger Geldgeber Frankreich selbst bis auf die Knochen ausgepumpt ist. Die Petersburger Herren wollen sich zunächst mit der Kleinigkeit von 240 Millionen Mark begnügen. Da diese Summe in drei Tagen verausgabt ist, so werden die Russen sehr bald aufs neue an das zur Bundesgenossenschaft erstarkte herzliche Einvernehmen mit England appellieren. Daß man in London davon wenig erbaut sein, ja es rücksichtslos finden wird, daß die Moskowiter jetzt mit Darlehenswünschen kommen, liegt auf der Hand. Man wird denn auch an der Themse sehr bald die Taschen zuhalten und mit Recht darauf hinweisen, daß auch die englischen Staatskassen leer sind. Das kann recht nett werden, zumal noch die islamische Bewegung ganz besondere Anforderungen an die Geldbeutel der Ententemächte stellt.

### Englands Verluste an Seelenten.

Von der Schweizer Grenze, 19. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Aus London meldet die „Agence Havas“: im Unterhause teilte Winston Churchill die Verluste der englischen Marine bis zum 17. November mit. Sie beliefen sich: an Offiziere auf 222 Tote, 37 Verwundete und 5

Bermühte, an Matrosen auf 3455 Tote, 428 Verwundete und 1 Bermühte. Nicht mitgerechnet sind 1000 Bermühte der Flottendivision von Antwerpen, 875 Mann auf der „Good Hope“ und eine in Holland internierte Flottendivision.

### Der Kreuzer „Glasgow“.

Berlin, 19. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg.) Die „Post-Ztg.“ meldet aus dem Haag: Nach einem Bericht der „Central News“ aus Rio de Janeiro ist die „Glasgow“ am Dienstag in Balparaíso angekommen mit sichtlichen Spuren des jüngst überstandenen Kampfes, aber ohne ernstere Beschädigungen.

### Englische Behinderung des Petroleumimports.

„Svensta-Dagbladet“ vom 15. Oktober teilt aus Helsingborg mit, daß der dort beheimatete Dampfer „Beta“, welcher mit 5000 Faß Petroleum aus Amerika unterwegs nach Schweden war, von englischen Kriegsschiffen nördlich Schottland angehalten und nach den Orkney-Inseln eingeführt wurde. Die Zeitung vermutet, daß die Absicht vorliegt, die schwedische Regierung zu zwingen, eine Bürgschaft dafür zu übernehmen, daß das nach Schweden eingeführte Petroleum nur innerhalb des Landes verbraucht wird. — Es dürfte anzunehmen sein, daß die Engländer mit diesen Schikanierungen den Zweck verfolgen, Schweden zu veranlassen, ein Petroleumausfuhr-Verbot zu erlassen. Wir glauben dies um so mehr, als es den Engländern bereits gelungen ist, durch Raperungen und schiffandere Visitationen der aus Niederländisch-Indien gekommenen Schiffe Holland zu einem solchen Verbot zu zwingen.

Die beste Antwort Deutschlands auf diese Hemmung der Petroleumzufuhr ist eine beschleunigte Einführung der elektrischen Beleuchtung auch in mittlere und kleine Wohnungen. Sehr wichtig ist ferner, daß solche Wohnungen, die schon elektrisches Licht haben, solches auch in der Küche einführen, wo am meisten Licht gebrannt wird. Es ist dies um so leichter möglich, als eine gleich helle elektrische Beleuchtung nur halb so viel kostet als die Petroleumbeleuchtung. Außerdem fallen beim elektrischen Licht Luftverschlechterungen, Feuer- und Explosionsgefahren sowie Bedienung fort. Wenn die Stadt durch Beitragsleistungen zu den Installationskosten oder dergleichen eine solche Bewegung beschleunigen würde, so wäre dies gleichzeitig auch eine Nothstandsarbeit für die in sehr bedrängter Lage befindlichen elektrischen Installateure. Für Petroleum gehen jetzt jährlich 120 Millionen Mark ins Ausland.

### Die Haltung Bulgariens und Griechenlands.

Konstantinopel, 19. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.) Auf dem orientalischen Kriegsschauplatz, der sich vorläufig auf das Schwarze Meer, einige Gegenden Armeniens und auf das Gelände der zur Befreiung Aegyptens entsandten Expedition erstreckt, könnte eine Erweiterung eintreten. In Bulgarien werden Stimmen laut, die statt der Politik des Abwartens lieber einem Eintreten Bulgariens in den Kampf das Wort reden. Fraglich ist dabei, ob Griechenland, das ein Bündnis mit Serbien unterhält, diesem Staate zur Hilfe eilen wird. Auf Grund zuverlässiger Informationen kann ich versichern, daß das Athener Kabinett ein Eingreifen Griechenlands in den Weltkrieg als ein Unglück für Griechenland auffaßt. Venizelos und mit ihm die wichtigsten Persönlichkeiten des Landes vertreten die Ansicht, daß nach den offenkundigen Niederlagen der Triple-Entente das Einhalten der Neutralität das einzige Mittel darstellt, um den Bestand Griechenlands als selbständigen Staates zu retten. Nur falls Griechenland einem unmittelbaren Angriff ausgesetzt würde, wäre es gezwungen, sofort die Neutralität aufzugeben und zu den Waffen zu greifen.

### London, 19. Nov. (Priv.-Tel. d. Zerst. Ztg. Ctr. Zerst.)

Der „Times“ wird aus Sofia gemeldet: Der bulgarische Ministerpräsident hat dieser Tage den Mitgliedern der Regierung eine Mitteilung über die politische Lage gemacht. Er hat den Mitgliedern der Regierungspartei erklärt, daß beide Gruppen der kriegführenden Mächte versucht haben, Bulgarien zu bewegen, seine neutrale Haltung aufzugeben. Von beiden Seiten wurden wichtige Zugeständnisse gemacht und anerkannt, daß Bulgarien im vergangenen Jahre auf unrechtmäßige Weise seiner Vorteile nach dem Kriege beraubt worden sei. Die bulgarische Regierung beschloß jedoch, auch weiterhin die bis jetzt verfolgte Richtung ihrer Politik einzuhalten, bis die Verhältnisse und das Interesse des Landes eine andere Haltung nötig machen würden.

## Biehzählung und Vorratsaufnahme für Getreide und Mehl.

Auf Beschluß des Bundesrats findet wie alljährlich im Deutschen Reich auch am 1. Dezember d. J. eine Viehzählung statt, welche von der Stadtverwaltung in Gemeinschaft mit der königlichen Polizeiverwaltung zur Ausführung gebracht wird. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen. Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und werden, wie ausdrücklich bemerkt wird, zu Steuerzwecken nicht benutzt. In diesem Jahre ist der durch die Viehzählung zu gewinnende Einblick in die durch heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbare werdende Fleischmengen von ganz besonderer Bedeutung.

Nicht minder wichtig ist die ebenfalls auf Verordnung des Bundesrats am 1. Dezember d. J. erfolgte Aufnahme der Vorräte an Getreide und Mehl, wie sie im Juli d. J. schon einmal vorgenommen wurde. Es handelt sich um die Feststellung, wie lange die am 1. Dezember vorhandenen Vorräte für die Versorgung der Zivilbevölkerung und des Heeres ausreichen und um die Gewinnung von Unterlagen für etwaige Versorgungsmassnahmen. Für die Aufnahme kommen alle gewerblichen Handels- und Verkehrsbetriebe, so wie alle landwirtschaftlichen Betriebe in Betracht. Die zur Erhebung kommenden Getreide- und Mehlsorten werden in einer demnächst erfolgenden öffentlichen Bekanntmachung noch genannt werden. In dem vom Herrn Minister des Innern gegebenen Erlaß wird die Erwartung ausgesprochen, daß alle Beteiligten mit voller Hingebung bei dieser wichtigen Erhebung mitwirken. Zugleich aber auch werden die gesetzlichen Bestimmungen, welche fristgemäß und richtige Angaben verlangen, sowie wissenschaftlich unrichtige Angaben unter Strafe stellen, in Erinnerung gebracht.

## Lokalnachrichten.

Nach Mitteilungen des Generalstabes sind Fälle bekannt geworden, in denen Agentinnen einer feindlichen Macht, junge Damen, anscheinend Französinen, durch liebenswürdiges Entgegenkommen es verstanden haben, auf Bahnhöfen und während der Eisenbahnfahrt von Militärpersonen das Ziel und den Zweck ihrer Reise, die Dauer der dem Abtransport vorangegangenen Ausbildung und andere wichtige militärische Nachrichten zu erfahren. Einem Mitreisenden, der die Gespräche mitangehört und der selbst mit den Damen gesprochen hat, ist ihre außergewöhnliche Kenntnis der militärischen Vorgänge aufgefallen; trotzdem hat er sie nicht der Polizei übergeben, sondern lediglich seine Wahrnehmung zur Sprache gebracht. Um einer derartigen leichtfertigen Unterstützung der feindlichen Spionage für die Folge vorzubeugen, muß sich unbedingt jedermann in Gesprächen über militärische Angelegenheiten, namentlich Fremden gegenüber der aller größten Zurückhaltung befleißigen. Besonders große Vorsicht ist geboten auf Bahnhöfen, bei Eisenbahnfahrten, in Straßenbahnen, Wirtschaften und anderen öffentlichen Versammlungspunkten. Auf Personen, gleichviel ob weiblich oder männlich, die sich besonders auf Bahnhöfen und während der Eisenbahnfahrt durch Fragen über militärische Angelegenheiten an die Soldaten herandrängen oder durch ihr Interesse für die Truppen auffallen, oder dabei betroffen werden, daß sie sich Notizen auf den Bahnhöfen machen, durch welche Truppen befördert werden, wolle jedermann ein wachsam Auge haben und etwaige Wahrnehmungen sogleich der Polizei oder dem Bahnpersonal angeben.

Ein Weihnachtszug für das 18. Armeekorps. Um sämtlichen Angehörigen des 18. Armeekorps eine Weihnachtsfreude zu bereiten, plant man die Absendung eines besonderen Weihnachtszuges. An den Spenden soll sich der ganze Bezirk des 18. Armeekorps beteiligen, damit niemand der im Felde stehenden Krieger leer ausgeht.

## Der Sekretär des Königs.

Roman von M. Reinhold.  
(Nachdruck verboten.)

11

Er hatte das alles mit solcher Ruhe gesagt, als ob es sich um ganz nebensächliche Dinge handelte, so daß man ihm Glouben schenken mußte. Aber der Major erhob doch mit leiser Warnung die rechte Hand. „Vieher Junge, verflüchte deine Zukunft nicht. Dein zukünftiger Schwiegervater, Excellenz Karastenow, ist unser eifrigster Parteimann, obwohl unser junger und armer Staat sich den Luxus von Parteien am besten ganz versage, und er wird keine große Neigung zeigen, sich von anderen Männern in den Hintergrund drängen zu lassen. Du nimmst mir diese Offenheit nicht übel?“ Und als Dr. Men den Kopf schüttelte, fuhr er fort: „Das ist für einen Mann von seiner Stellung vielleicht etwas selbstverständliches; nur weiß ich nicht, ob nicht das väterliche Blut sich auf die Tochter vererbt hat, und ob es dir dann möglich sein wird, deinen stillen Gelehrtenharnis dir in Reinkultur zu bewahren, zumal wie man weiß, des Ministers Tochter seit dem Tode ihrer Mutter die Honneurs im Hause ihres Vaters macht.“

Ueber die Äuße des jungen Doktors war nur eine flüchtige Note gehandelt. Dann antwortete er: „Olga ist jung. Wenn sie wirklich die politische Leidenschaft ihres Vaters geerbt haben sollte, so wird es mir gelingen, sie für meine Interessen zu begeistern. Sie hat ja schon durch ihre emsige Tätigkeit bewiesen, daß sie dem Volksleben, das bei uns so weitgehender Fürsorge bedarf, die größte Teilnahme entgegenbringt. Im übrigen hoffe ich, daß sich der Minister bald verheiratet wird. Die Schwiegermama wird in seinem Hause wachen, und wir bleiben für uns.“

Der Major fragte interessiert: „Darf ich den Namen deiner künftigen Schwiegermutter erfahren? Selbstverständlich bewahre ich volle Diskretion.“

„Du darfst getrost davon sprechen“, versetzte der Bruder,

\* Das Königl. Generalkommando in Frankfurt a. M. hat die Abhaltung aller Versteigerungen von Häuten und Fellen bis auf Weiteres verboten.

\* Billige Fahrten für Jugendwehren. Die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung hat sich entschlossen, Angehörigen der Jugendwehren usw., die von ihrem Wohnort nach einer anderen Gemeinde fahren müssen, um an den Übungen teilzunehmen, Schülerkarten an Sonn- und Werktagen zu verabsorgen, wenn eine entsprechende Bescheinigung, vom Leiter der Kurse ausgestellt, beigebracht wird.

\* Teure Walnüsse. Trotz der reichen Walnusernte in Deutschland sind Nüsse an den Märkten nicht zu haben. Nach Mitteilungen der Obsthändlervereinigungen, wurde in den Walnussgebieten, besonders an der Bergstraße, die ganze Ernte von etlichen Agenten aufgekauft. Diese halten die Ware bis zur Weihnachtszeit zurück, um sie dann zu hohen Preisen auf den Markt zu werfen. Sie können die Preise dann umso mehr diktieren, da die serbische und französische Zufuhr in diesem Jahre ausbleibt. Schon jetzt erfahren die Walnusspreise eine Steigerung um 80 bis 100 Prozent. In Weh z. B. kostete das Pfund Walnüsse vor zwei Wochen bereits 80 Pfennige bei einem Einkaufspreis von 65 Pfennigen. Wie wärs zur Weihnachtszeit mit der Festsetzung von Höchstpreisen für Walnüsse durch die Militärbehörde?

\* Das Kriegsgefangenenlager bei Limburg, das nach Dieckhagen hin, am rechten Lahnufer errichtet ist und 10 000 Kriegsgefangene fassen soll, geht seiner Vollendung entgegen. Am 21. November werden die umfangreichen Arbeiten, die etwa sieben Wochen beanspruchten, fertiggestellt werden. Das eigentliche Gefangenenlager besteht aus 69 Baracken, sodas jede Barade zur Aufnahme von 145 Gefangenen berechnet ist. Dazu kommt noch eine große Anzahl Wirtschaftsbaracken, Geräteschuppen, Räume für die Verwaltung des Lagers usw. Das ganze Lager ist von einem 2 Meter hohen Bretterzaun umgeben, der von doppeltem Stacheldraht gekrönt ist. Auf einem anschließenden, aber abgegrenzten Terrain sind 8 Baracken für etwa 800 Verwundete und Kranke errichtet, vor allem aber Absonderungsbaracken, welche letztere für den Ausbruch von Epidemien vorgesehen sind. Der Ausbruch von Epidemien dürfte indes so gut wie ausgeschlossen sein, denn die ganzen Anlagen sind bis ins Kleinste an ein geschlossenes Kanalnetz angeschlossen. Die Beleuchtung geschieht in allen Gebäuden durch elektrisches Licht. Für die Wasserversorgung ist ein besonderer Wasserturm errichtet worden. Die Einrichtung der Baracken, besonders in denen des Lazarettbarackenlagers, entspricht den modernsten Anforderungen der Hygiene.

\* Erschütternd. Dieser Tage erschien bei der Geschäftsstelle einer Bank in Landau in der Rheinpfalz ein nahezu 60 Jahre alter Bauersmann aus dem Dorfe B., welcher mit dem Direktor über die Verwertung seiner Spareinlagen verhandeln wollte. Der Mann erklärte: Einen Teil meines Vermögens sollen die Kinder meiner vier im Kriege gefallenen Söhne erhalten. Der andere Teil soll meinen beiden Töchtern, deren Männer ebenfalls auf dem Felde der Ehre gefallen sind, zukommen. Meine Frau endlich selbst braucht kein Geld. Denn meine Frau ist infolge der Schicksalsschläge geistesgestört worden, ich aber bin als Kriegsfreiwilliger in das Heer eingetreten, mit der Bedingung, an die Front gestellt zu werden, um das Unheil zu vergelten.

\* Wegfall der „billigen Briefe“ nach Amerika. Da seit Ausbruch des Krieges die deutschen Dampfer die Fahrten zwischen Bremen oder Hamburg und den Vereinigten Staaten von Amerika nicht mehr ausführen, kommt der direkte Weg für die sogenannten billigen Briefe nach den Vereinigten Staaten zum Sake von 10 Pfg. für je 20 Gr. vorläufig nicht mehr in Frage. Die Versendung der Amerikapost erfolgt jetzt nur auf dem Wege über neutrale Staaten mit neutralen Dampfern. Es müssen daher die Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika bis zur Wiedererrichtung

„denn in ein paar Tagen wird ganz Sofia wissen, was heute schon kein Geheimnis mehr ist. Die Fürstin Milena Ranika, die seit einigen Jahren in Sofia lebt, wird Excellenz Karastenow werden, und damit was sie übrigens auch bereits durch ihre Eleganz und Schönheit war, die erste Dame unserer Hauptstadt, so lange Fürst Alexander unvermählt ist.“

„Milena Ranika, die Russin, soll deine Schwiegermutter werden!“ rief der Major erregt aus. Sein Bruder hatte darauf nur ein Lächeln.

Dann sagte er: „Du nennst die Dame Russin, lieber Peter. Das ist sie nicht. Sie ist eine Rumänin und ist mit äußerstem Eifer für die politischen Interessen ihres Vaterlandes tätig, dem Russland mit herbem Undank für die wadere Hilfe bei Plewna einen so bedeutenden Teil seines Besitzes fortgenommen hat. Sie sieht in dem bulgarischen Fürsten Alexander ein zweites Opfer der Petersburger Politik und will ihm helfen, so viel sie kann. Die Damenwelt von Sofia, deren Unterhaltungsstoff ja ein recht kärglicher ist, hat viel über sie geflätst. Sogar die Freundin des Fürsten hat man sie genannt, dessen Gemahlin sie angeblich werden will.“

„Das ist Unsinn“, rief der Major lebhaft. „Aber...“ „Bitte erlaube mir noch“, unterbrach ihn sein Bruder, „zu sagen, daß ich wohl berechtigt bin, anzunehmen, daß die Fürstin, sie gibt ja auf ihren rumänischen Vojarentitel selbst nicht viel, weder eine Fürstentochterin, noch eine russische Agentin, noch eine internationale Abenteuerin ist. Dazu kennt sie mein künftiger Schwiegervater, dem alle Machtmittel zu Ermündigungen zur Verfügung standen, genau genug. Also schliefen wir die Debatte darüber.“

Dem Major schwebte noch mancherlei auf der Zunge, aber er bezwang sich. Er dachte daran, wie er einst, als er eine plötzliche Meldung bei dem früheren russischen Gesandten General Raulbars zu machen hatte, dort eine tief verschleierte Dame getroffen hatte, aus deren ganzer Haltung er mit Sicherheit auf die Fürstin Milena Ranika

des Verkehrs mit den deutschen Dampfern nach den Sätzen des Weltpostvereins frankiert werden.

\* Königsstein, 20. Nov. Die für den ersten Dezember Sonntag geplante Lokal-Ausstellung des hiesigen Geflügel- und Kaninchenzuchtvereins ist auf das Frühjahr verschoben worden.

\* Das Eisene Kreuz 1. Klasse wurde dem Grafen Merenberg, Sohn des Prinzen Nicolaus von Nassau, verliehen. Dieselbe Auszeichnung besaß sein Vater, der den Krieg von 1870 als preussischer General der Infanterie mitmachte.

\* Mit tiefster Bewegung und herzlichster Teilnahme kann man den nachfolgenden Brief nur lesen, der den Tod eines unsrer tapfren Königssteiner mitteilt. Wir möchten dem wackren Vorgesetzten danken, der so teilnehmend der armen Hinterbliebenen seines Kameraden gedenkt, aber wir müssen auch stolz sein, daß einer der unseren sich solches Lobes wert gemacht hat, und die Mahnung daraus entnehmen, die Helden, die ihr Leben für das Vaterland geopfert, nicht zu vergessen, und ihren Witwen und Waisen fürderhin Helfer und Berater zu werden und zu bleiben.

Dreiviertel Stunden südlich Cernay, den 2. Nov. 1914.

Ich mache Ihnen hiermit die traurige Mitteilung, daß Ihr lieber Mann und Vater gestern durch Granatsplitter getötet wurde. — Ihr Mann war meiner Korporalschaft zugeteilt und hatte durch sein freundliches Wesen und seinen guten Charakter, meine vollste Sympathie erworben. — Er war mit mir 3 Nächte auf einem vorgeschobenen Unteroffizierposten und bewies dort seinen Mut. Es setzte gestern ein kolossales Feuer sowohl von den Franzosen als auch von unseren Seiten ein und es wurde ein schrecklicher „Aller Heiligen“-Tag. — Es wurden auf unserer Seite in unserer Kompanie 5 Mann getötet und 6 verwundet. Unter den Verwundeten befindet sich auch ein Landsmann von ihm, derselbe ist im Rücken und am Oberschenkel verwundet. Er kann Ihnen jedenfalls auch noch die Erlebnisse Ihres Mannes aus seinen letzten Lebensstunden mitteilen. Soweit ich feststellen konnte, hatte sich Ihr Mann in dem Schützengraben gebückt zum Schutz gegen Granaten, ebenfalls B., der neben ihm war. — Eine Granate von kolossaler Wirkung schlug vor dem Schützengraben ein, durchschlug die vordere Wand und traf Ihren Mann. Der Schädel war durch 2 Splitter durchschlagen, sodas Ihr Mann den Tod auf der Stelle erlitten hat, ohne Schmerzen zu empfinden. Er hat den ehrenvollen Tod für das Vaterland, für seine Familie, für Kaiser und Reich erlitten. Suchen sie Ihren Trost bei Gott, in dessen Hände das Schicksal eines jeden Menschen gegeben ist. — Ich selbst spreche Ihnen und den lieben Kleinen mein herzlichstes Beileid aus.

Unter freundlichen Grüßen an Ihre Familie und den Angehörigen Ihres lieben Mannes verbleibe ich

J. S. — Unteroffizier, 4. Komp. 87. Ref.-Inf.-Regt 21.  
Ref.-Div. 18. Ref.-Armeekorps.

Im Zivilberuf Amtsgerichtssekretär.

\* In der Notiz: Königssteins ältester Bürger in geheimer Nummer ist insofern ein Fehler unterlaufen als in der vierten Zeile statt 1895, 1859 zu lesen ist.

# Reilheim, 20. Nov. Am Mittwoch nachmittag wurde unter großer Beteiligung, Frau Jakob Althen zur letzten Ruhe bestattet. Sie hinterläßt 5 unmündige Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Leider konnte ihr Mann, der zurzeit im Felde ist, an der Beerdigung nicht teilnehmen. — Als sich am Dienstag Abend Frau Peter Sachs zur Kriegsbefristung begeben wollte, wurde sie plötzlich von einem Herzschlag betroffen. Der Tod trat sofort ein. Die Verstorbene hat einen Sohn im Felde, einen verwundeten im Lazarett, und einen dritten als Fortifikationsarbeiter in Namur (Deutsch-Belgien.)

glaubte schließen zu können. Die Russen nahmen so etwas leicht; General Raulbars hatte, als die Dame hinaus gegangen war, zu dem jungen Offizier eine kavalierrmäßige Handbewegung getan, womit für ihn die Angelegenheit erledigt war, aber Stanow hatte sie nicht vergessen. Für ihn stand es fest, daß die elegante Dame ein Doppelspiel trieb, das sehr gefährliche Folgen zeitigen konnte, denn eine Liaison kam nicht in Betracht. Aber wenn der Minister Karastenow, ein so mächtiger und kluger Herr, anderer Anschauung war, so kam er nicht dagegen auf.

Es pochte an der Tür. Die Quartierwirtin war eilig herbeigelaufen gekommen, sie flüsterte, daß die vornehme junge Dame, die der junge Herr so gut kenne, da sei und fragen lasse, ob sie den Herrn Major, von dessen Heimkehr sie gehört habe, und den Herrn Doktor sehen dürfe. Men eilte schnell hinaus und seiner Braut entgegen, die er gleich darauf mit berechtigtem Stolz seinem Bruder zuführte.

Vor dem Major Peter Stanow stand eine mit vornehmer Eleganz gekleidete junge Dame, die lebenswürdig dem Offizier die Hand reichte. Der Stolz der imposanten Haltung wurde gemildert durch ein reizvolles, beinahe kindliches Lächeln, mit dem sie mit der weichen, orientalischen Klangfarbe sagte: „Ich freue mich, den Bruder meines lieben Vaters, noch dem Vaterlande ein Unbekannter.“

Der Offizier wollte sich auf die Hand niederbeugen, aber die junge Braut reichte ihm die Wange zum Kusse, drückte dann dem Major die Hand und sagte froh: „Auf gute Freundschaft, Herr Schwager!“ Und der so kühl und überlegende Major war von dem lichten Glanz, der über dieser Mädchen Gestalt lag, so hingekommen, daß er nur stammeln konnte: „Mein Bruder wird sehr, sehr glücklich sein.“

Das köstlichste Lächeln, das je ein Mädchenantlitz geziert hat, dankte ihm für diese Worte. Dann wandte sich Olga Karastenow zu ihrem Bräutigam und sprach gemeinsam zu ihm und zum künftigen Schwager.

× Hornau, 20. Nov. Es ist ein erhebendes Gefühl für einen jeden, zu sehen, wie sich allerorts fleißige Hände zum Besten unfer tapferen Krieger im Felde geregt haben und noch weiter in Tätigkeit sind, um unseren braven Vaterlandsverteidigern warme Strümpfe und Unterzeuge ins Feindesland nachzusenden. In selbstloser Weise hatten hier Frau Wachtmeister Leopold, und Frau Lehrer Eisenbach eine Hausammlung in der Gemeinde vorgenommen, welche neben Gebrauchsgegenständen eine Summe von nahezu einigen Hundert Mark in Bar ergab. Der größte Betrag des Bargeldes wurde zum Ankauf für Wolle verwendet, von welcher wieder seitens hiesiger Frauen und Jungfrauen Strümpfe, Pulswärmer usw. hergestellt wurden. Auf diese Weise wurde es möglich, der Annahmestelle für freiwillige Gaben für das 18. Armeekorps zu Frankfurt a. M. durch oben genannte Damen zu behändigen: ca. 100 Paar Strümpfe, ebensovielen Pulswärmer, 300 Stück leinene Binden, eine große Anzahl Unterjaden und Aniewärmer, Fußlappen, Blendlaternen und Tabak. Das in jüngster Zeit bei Frau Wachtmeister Leopold eingegangene Dankschreiben seitens des Delegierten zu Frankfurt a. M. läßt erkennen, wie notwendig es ist, daß man allerwärts für diese Sache arbeitet, um unsern wackeren Kämpfern die Eintrüt der kalten Jahreszeit weniger fühlbar zu machen, und auch sie erkennen zu lassen, daß wir solidarisch mit ihnen arbeiten, um die Feinde unseres lieben Vaterlandes niederzuringen. Wie dankbar sich unsere Soldaten für dieses Entgegenkommen zeigen, beweisen die herrlichen Schreiben, welche bei denjenigen Spendern eingegangen sind, die in poetischer Weise ihren Gefühlen freien Lauf gelassen und ihren Stifter verraten hatten.

\* Cronberg, 20. Nov. Der Offiziersstellvertreter in der 9. Kompanie des 143. Inf.-Regiments Hugo Fehler, Sohn des früheren Hauptlehrers Fehler, hier, ist am Her-Kanal den Ehrentod gestorben. Der Gefallene war am 20. Oktober mit dem Eisernen Kreuz geschmückt worden.

\* Wüstems, 20. Nov. Den Heldentod im Norden Frankreichs starb der Gefreite Adolf Reuter von hier.

Soden, 20. Nov. Zu Kriegs-Fürsorgezwecken beschloß die Gemeindevertretung die Aufnahme eines Darlehens von 16 000 Mark. Ferner bewilligte sie zur Ausführung von Notstandsarbeiten vorläufig 10 000 Mark und für die Fertigstellung der Kanalisation und der Wasserleitung M 27 000.

\* Ruppertsheim, 20. Nov. An seinen erhaltenen Verwundungen ist im Augusta-Hospital in Köln der Reservist Johann Usinger von hier gestorben. Seine Beerdigung erfolgt morgen auf dem hiesigen Friedhofe.

H Frankfurt, 20. Nov. Beim Abbruch eines Petroleumlagers am alten Kohlenhafen stürzte ein Gerüst zusammen und riß vier Arbeiter mit in die Tiefe. Einer der Arbeiter wurde sofort getötet, die übrigen kamen in nahezu hoffnungslosem Zustande in das Städt. Krankenhaus.

Frankfurt, 20. Nov. Abgefemte Schwindlerin. Auf eine ganz schamlose Weise suchte sich die Ehefrau des Kaufmanns Ischou im Borort Bonames in den Besitz einer großen Geldsumme zu setzen. Die Frau schrieb einer Witwe in Bonames, deren Mann im Felde gefallen ist, einen Brief, in dem sie mitteilte, daß der Gatte nicht tot, sondern in der Gefangenschaft schmachtet. Aus dieser könne er aber gegen Zahlung einer Summe von 12—15 000 Mark durch Vermittlung befreit werden. Die Witwe übergab den Brief sofort

der Polizei, die der Frau riet, scheinbar auf die Sache einzugehen. Es wurde mit der im Briefe vorgeschlagenen Mittelperson eine Zusammenkunft verabredet. Am Bahnhof traf man sich; die Witwe übergab der tief verhüllten Vermittlerin das Geldpaket, während mehrere Kriminalbeamte von ferne den Vorgang beobachteten. Die glückliche Geldempfängerin eilte mit ihrem Gelde nach der Innenstadt, wo sie verhaftet und als die Kaufmannsrau Ischou sich entpuppte. Die gewissenlose Betrügerin wollte sich auf diese Weise in den Besitz ihrer Mitgift setzen, von der sie ihrem Manne immer erzählt hatte, die sie aber niemals befehen hat. Die Frau ist erst seit einigen Wochen verheiratet.

**Letzte Nachrichten.**

**Der Tagesbericht.**

Großes Hauptquartier, 20. Nov. (W. B. Amtlich.) In Westlandern und Nordfrankreich keine wesentlichen Veränderungen. Der aufgeweichte und halb gefrorene Boden und Schneesturm bereiteten unseren Bewegungen Schwierigkeiten.

Ein französischer Angriff bei Combres südlich Verdun wurde abgewiesen.

An der Grenze Ostpreußens ist die Lage unverändert. Westlich der Seenplatte bemächtigten sich die Russen eines unbefestigten Feldwerkes und der darin stehenden allen unbeweglichen Geschütze.

Die über Mlawa und Lipno zurückgegangenen Teile des Feindes setzten ihren Rückzug fort. Südlich Plozj schritt unser Angriff fort. In den Kämpfen um Lodz und östlich Gensztchou ist noch keine Entscheidung gefallen.

Oberste Heeresleitung.

**Kirchliche Anzeigen für Königstein.**

**Katholischer Gottesdienst.**

25. Sonntag nach Pfingsten.  
Vormittags 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Andacht in allgemeiner Not.

**Vereinsnachrichten:**

Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr Versammlung des Marienvereins.

**Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.**

24. Sonntag nach Trinitatis. (22. 11. 14.) Totenseit.

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Jugendgottesdienst.

Bibliothek von 11 1/2—12 1/2 Uhr.  
Die Kirche ist täglich von Morgens bis Abends geöffnet.

Dienstag 8 Uhr Abend des Frauen- und Jungfrauenvereins. Es wird herzlich um fleißige Mitarbeit gebeten.

**Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbefund.**

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.  
Samstag morgens 9.00, nachmitt. 3.30 Uhr, abends 5.25 Uhr.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.  
Sonntag den 22. November:  
Vormittags 10 Uhr Totenseitgottesdienst, 11 1/2 Uhr Jugendgottesdienst.

Mittwoch, 25. Novbr., abends 8 Uhr, Kriegsbefund.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Kellheim.  
Sonntag den 22. November, nachmittags 2 Uhr, Gottesdienst und heil. Abendmahl in der Schule.  
(Derr Barrer Raven-Neuenhain.)

**Literarisches.**

Deutsch-Französischer Sprachführer für den Soldaten von J. Sterden. Verlag von M. Jacobi's Nachfolger Aachen. Preis 20 Pfg. Das für jeden Soldaten in Frankreich so notwendige, im Felde bereits bewährte Büchlein ist außerordentlich praktisch eingerichtet. Es geht das schon aus folgenden Kapitelüberschriften hervor: Im Quartier, Nahrung, Getränke, Geld, Das Pferd, Im Gasthof und in der Schenke, Beim Kaufmann, Beim Krämer, Beim Schuster, Beim Schneider, Namen einiger Handwerker, Die Patrouille, Beim Bürgermeister, Der Führer, Im Lazarett, Geldwechsel, Wochentage. Vernünftiger Weise hat man auf dem Titel den Satz angebracht „Man lasse den betreffenden Satz den Franzosen selbst lesen“ und davon abgesehen die Aussprache buchstäblich wiederzugeben, die für den einfachen Mann kaum lesbar wäre. Wir empfehlen das Büchlein Feldpostbriefen nach Frankreich beizufügen, was ohne Porto zulässig ist.

**Anmeldung von Ausländern.**

Das Stellvertretende Generalkommando des achtzehnten Armeekorps gibt bekannt:

Auf Grund der §§ 1 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Bereich des Korpsbezirks an:

Alle Hotels, Pensionen und Anstalten, sowie jeder Wohnungsinhaber sind verpflichtet, den Aufenthalt und Zugang von Ausländern binnen 12 Stunden polizeilich anzumelden, gleichgültig ob die Ausnahme gegen Entgelt oder unentgeltlich, vorübergehend oder für längere Zeit erfolgt.

Der Wegzug von Ausländern ist gleichfalls innerhalb 12 Stunden anzuzeigen.

Falls örtliche Polizeiverordnungen eine kürzere Meldefrist wie die vorstehend angegebene für Ausländer festsetzen, bleiben diese Verordnungen insoweit maßgebend.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der kommandierende General:  
gez. Fehr. v. Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.  
Königstein, den 17. November 1914.

Die Polizeiverwaltung:  
Jacobs.

Hierzu das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 47.

**„Trauring-Eck“**  
Frankf. größtes Trauring-Geschäft  
**Fr. Pletzsch**  
31 Trierischegasse 31  
Ecke Töngesgasse vis-à-vis der Masengasse  
Enormes Lager in Uhren, Goldwaren  
**Trauringe fugenlos.**  
Gravieren,  
enger und weiter machen gratis.



**Billige, gute Nahrungsmittel**

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

- Oetker-Puddings** aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Rote Grütze** aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
- Mehlspeisen und Suppen** aus Dr. Oetker's Gustin | in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund. Preis 15, 30, 60 Pfg.

(Nie wieder das englische Mondaum! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)

**Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nahrhaft. Wohl-schmeckend.**

**Bekanntmachung.**

Am Montag, den 23. November d. Js., ist der Hühnerbach in und außerhalb der Straßen zu reinigen. Die Kuliager des Baches werden aufgefordert, die anteiligen Strecken an dem genannten Tage reinigen zu lassen.  
Königstein (Tannus), den 17. November 1914.  
Die Polizeiverwaltung: Jacobs.



An den Folgen seiner auf dem Schlachtfelde erhaltenen Verwundungen verschied im Augusta-Hospital in Köln unser innigstgeliebter Sohn, der Reservist

**Johann Usinger.**

Ruppertsheim i. T., 20. November 1914.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Seine Beerdigung erfolgt voraussichtlich morgen auf hiesigem Friedhofe.

**Gefunden:**

1 Portemonnaie mit Inhalt.  
**Verloren:**  
1 Brosche,  
1 schwarze Ledertasche.  
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.  
Königstein, den 20. Nov. 1914.  
Die Polizeiverwaltung.

**Georg Kreiner**  
Königstein

**SPIELWAREN**  
Gebrauchs-  
und Luxus-  
Gegenstände

**Jagdhund,**  
Männchen, 3 Monate alt, gratis abzugeben.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

**Einladung**

zur  
**ordentlichen Generalversammlung**  
des  
**Konsumvereins für Fischbach und Umgegend**  
e. G. m. b. H.

Sonntag, den 29. Dezember 1914, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Gastwirts Anton Glöckner.

**Tagesordnung:**

1. Revisionsbericht vom 17. März 1914, Vorlesung desselben.
  2. Geschäftsbericht: a) des Vorstandes, b) des Aufsichtsrates, Entlastung desselben.
  3. Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verwertung der Erübrigung.
  4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes und zweier Aufsichtsratsmitglieder.
  5. Ergänzungswahl von drei zur Zeit im Felde befindlichen Aufsichtsratsmitgliedern.
  6. Beratung und Beschlussfassung eines Nachtrages im Statut.
  7. Verschiedenes.
- Nicht zahlreichen Besuch der Versammlung erwartet.  
Der Vorstand.

3- eventl. 4-Zimmer-  
**Wohnung** mit Küche u. Zu-  
behör ver 1. Dez-  
oder 1. Januar in der Klosterstraße  
zu vermieten.  
Näheres Hauptstraße 14, Königst.  
Bei vorkommenden Sterbefällen  
**Trauer-Drucksachen**  
rasch durch Druckerei Kleinbühl.

**Frachtbriefe und**  
**Eilfrachtbriefe**

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinbühl. Königstein.

**Eicheln**

Eine junge Kuh mit  
Kalb zu verkaufen  
bei  
Anton Lanz Wwe., Neuenhain.

kaufe zu Mk. 3.— per 100 kg  
H. Gregorius, Kellheim i. T.

## Bekanntmachung für Eppstein.

In Gemäßheit des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914, sowie der von dem Stellvertreter des Herrn Reichskanzlers erlassenen Bekanntmachung über Höchstpreise vom 28. Oktober 1914 wird hiermit für den Kleinhandel, d. h. für die Abgabe unmittelbar an den Verbraucher, nach Anhörung von Sachverständigen für den Obergerichtsbezirk mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H.

**der Höchstpreis für beste auserlesene Speiseferkartoffeln** bis auf weiteres festgesetzt auf:

- 6 M. für 100 kg (1 Malter) bei Abholung vom Lager des Produzenten,
- 7 M. für 100 kg (1 Malter) bei freier Anlieferung in die Wohnung des Käufers, sowie beim Verkauf auf dem Markt und in den Läden.

Am Kleinverkauf bis zu 10 kg ist der Preis auf höchstens 9 Pfg. für das kg (4 1/2 Pfg. für das Pfund) zu berechnen.

Weigert sich ein Besitzer von Kartoffeln, sie trotz vorhergegangener Aufforderung der zuständigen Ortspolizeibehörde zu den vorgenannten Höchstpreisen zu verkaufen, so ist der Gemeindevorstand berechtigt, den gesamten Vorrat, soweit er nicht nachgewiesenermaßen für den eigenen Bedarf des Besitzers nötig ist, zu übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu verkaufen.

Ein Verstoß gegen die vorgenannten Bestimmungen, insbesondere auch eine Verheimlichung von Vorräten an Kartoffeln wird gemäß § 4 des Gesetzes vom 4. August 1914 mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk., oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Diese Bekanntmachung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 10. November 1914.

Der Königliche Landrat.  
J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Eppstein, den 16. November 1914.

Der Bürgermeister: Müncher.

## Bekanntmachung.

Auf Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden haben alle dem Zivilstande angehörenden Besitzer von Kraftwagen, welche den Obergerichtsbezirk verlassen sollen, vorher durch meine Vermittelung die Genehmigung des Kraftwagendeputats 3 in Frankfurt a. M. nachzusuchen.

Bad Homburg v. d. H., den 11. November 1914.

Der Königliche Landrat. J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Königstein (Taunus), den 17. November 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

## Bekanntmachung.

Die noch nicht abgeholte Militär-Unterstützung für den Monat November wird Montag den 23. d. Mts. in den Vormittagsstunden 8 1/2—12 1/2 Uhr ausgezahlt.

Stadtkasse Königstein: Gläser.

## Bekanntmachung.

Die noch rückständige 3. Rate Staats- und Gemeindefeuer wird bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung zu zahlen in gefl. Erinnerung gebracht.

Königstein i. T., den 19. November 1914.

Die Staatssteuerbehörde: Gläser.

## Bekanntmachung für Kelkheim.

Die Erhebung der 3. Rate Staatssteuer erfolgt am Montag den 23. d. Mts. in den Kasstestunden. Um pünktliche Einhaltung des Termines wird ersucht.

Kelkheim i. T., den 19. November 1914.

Die Staatssteuerbehörde Kelkheim i. T.

## Kriegs-Fürsorge Königstein.

Ein Königsteiner Krieger bittet für sich und seine Truppe um Strümpfe. Ist jemand gewillt, dieselben so rasch wie möglich gegen Vergütung herzustellen? Nicht Maschinenarbeit. Die Wolle hierzu wird im Herzogin-Adelheidsstift abgegeben.

## Konsumverein für Ruppertshain, Eppenhain und Umgegend G. m. b. H.

Sonntag den 29. November 1913, nachmittags 3 Uhr, findet die diesjährige

### Generalversammlung

im Gasthaus „Zum kühlen Grunde“ statt.

#### Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Festsetzung der Rückvergütung.
4. Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates;  
Georg Thoma I.

## Die Sparkasse

des

### Vorschussvereins zu Höchst a. M.

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

**3 1/2 %**

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.



Über 200 Geschäfte vereinigt zum gemeinsamen Einkauf. Nur gute Qualitäten. Billigste Preise. Daher unstreitig empfehlenswerteste Einkaufsquelle für Jedermann.

## D. Holzmann

### Schuhwarenhaus

Königsteinerstr. 15 Höchst a. M., Telefon 333

empfiehlt:

- Kamelhaar-Schnallenstiefel, Nr. 43—46-3.00, Nr. 36—42-2.50
- Kamelhaar-Schnallenstiefel, Nr. 30—35-2.10, Nr. 23—29-1.85
- Kamelhaar-Schnallenstiefel, imit. Nr. 30—35-1.85, Nr. 23—29-1.55
- Filz-Schnallenstiefel, Nr. 22—24-1.25, Nr. 25—29-1.50, Nr. 30—35-1.75
- Schwarze Luchschuhe, mit holzgenagelter Luchsohle, Nr. 25—26-0.55, 27—29-0.65, 30—35-0.75, 36—42-1.10
- Gordische, mit Filzfutter, Ledersohlen und Flede, Nr. 24—29-0.65, 30—35-0.75, 36—42-0.85
- Filz-Schnallenstiefel, mit Lederbesatz, Nr. 30—35-3.00, 25—29-2.50
- Filz-Schnallenstiefel, Lederbesatz, Nr. 30—35-4.00, 27—29-3.50
- Filz-Schnallenstiefel, Lederbesatz u. Flede, Nr. 36—42-3.65
- Rindleder-Schaftstiefel u. Arbeitstiefel, Golschuhe.

## Leonhard Hitz

### Pelzwarenfabrik

Offenbach a. M., Frankfurterstr. 45, Telefon 8.  
Frankfurt a. M., Rossmarkt 15, Telef. Hansa 4297  
Katharinenpforte 22, Tel. Hansa 332

Preisliste über schwarzes und dunkelgraues Pelzwerk umsonst und portofrei.

## Persil

für

### Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda.